

## Gemeinschaft steht im Vordergrund

4.11.2016

**Sonderpädagogik** Gutenberg-Schule in Orschel-Hagen unterzieht sich einer ausführlichen Fremdevaluation durch das unabhängige Landesinstitut für Schulentwicklung – Ergebnis fällt „sehr gut“ aus. *Von Ralf Ott*

Die Gutenbergschule in Orschel-Hagen ist nach den Sommerferien in ihr zweites Jahr als „Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt Lernen (SBBZ)“ gestartet. Die frühere Bezeichnung „Förderschule“ wurde damit zu den Akten gelegt, desgleichen gibt es seither nur noch eine Unterteilung in Grund- und Hauptstufe. Damit sollen die Übergänge an allgemeinbildende Schulen erleichtert werden.

Anfang diesen Jahres hat sich die Bildungseinrichtung einer ausführlichen Fremdevaluation durch das unabhängige Landesinstitut für Schulentwicklung unterzogen. „Unsere Einrichtung wurde überaus differenziert und genau geprüft“, berichteten Rektor Roland Köhler im Gespräch mit unserer Zeitung. Mit erfreulichem Ausgang. „Wir haben ein sehr gutes Ergebnis bekommen“, so Köhler weiter. In „Schulnoten“ ausgedrückt: 17 mal ein „Sehr gut“, sieben mal ein „Sehr gut mit Stern“ und einmal ein „Gut“. Das kann sich sehen lassen. Zwei Prüfer haben an zwei Tagen die Schule genau unter die Lupe genommen. „Sie haben geprüft, inwieweit das theoretische Fundament auf der Basis unseres Portfolios mit dem Lebensalltag in der Schule übereinstimmt“, erzählt Melanie Püchner-Dammik vom Lehrerkollegium. Dabei kam die Ausstattung des Schulgebäudes auf den Prüfstand, der Unterricht nahezu jeder Klassenstufe wurde begutachtet und Elterngespräche standen genauso auf dem Plan wie Interviews mit Schülern, dem Lehrerkollegium – als Online-Befragung und damit ohne Kontrolle – und der Schulleitung, erinnert sich Köhler. Gegenstand

der Evaluation waren neben dem Bereich „Unterricht“ die „Professionalität der Lehrkräfte“, die „Schulführung und Schulmanagement“, die Gemeinschaft unter der Überschrift „Schul- und Klassenklima“ sowie die „Qualitätssicherung und -entwicklung“. Während die ersten drei Prüffelder verbindend sind, hat sich die Schule bewusst dafür entschieden, den Bereich „Gemeinschaft“ ebenfalls einzubeziehen. Die Schüler der Gutenbergschule sind langsamer und werden außerhalb der Schule zum Teil ausgegrenzt, weiß Püchner-Dammik. Innerhalb der Schule dagegen können sie am System teilhaben. „Wir legen daher großen Wert auf die Gemeinschaft“, unterstreicht die Lehrerin. So steht die Gemeinschaftsfindung nicht zuletzt in den ersten beiden Klassen im Fokus, ergänzt Manfred Salzbrunn, stellvertretender Schulleiter.

Eines der wichtigen Ziele für die Gutenbergschule ist die Diskussion über den Schultyp des SBBZ. Denn: In Verbindung mit der Inklusionsdebatte treten diese Schulen in den Hintergrund, wiewohl die Politik beide Formen gleichberechtigt nebeneinander bestehen lassen möchte, hat Köhler beobachtet. Das gilt auch für die öffentliche Wahrnehmung.

Für die Elternbeiratsvorsitzende Cornelia Rettig liegen die Vorteile der SBBZ jedoch auf der Hand. „Selbst wenn drei Inklusionskräfte neben meinem Kind sitzen, wird es im Unterricht an der Regelschule nicht schneller“. Auch die Kinder selbst merken rasch, dass sie am Rand stehen. Folge: Die Unlust, in die Schule zu gehen, nimmt schnell zu, jeder Morgen wird zur Bewährungsprobe – Bauchweh oder andere



An der Gutenberg-Schule in Orschel-Hagen gibt es regelmäßig Bewegungsangebote. Die Bildungseinrichtung der Sonderpädagogik hat sich jetzt einer Fremdevaluation unterzogen. *Foto: Gutenberg-Schule*

Krankheiten sind für das Kind ein möglicher Ausweg.

An der Gutenbergschule treffen die Kinder dagegen auf ganzlich andere Bedingungen. So ist beispielsweise Püchner-Dammik täglich von 8 bis 13 Uhr in ihrer Klasse. Dort unterrichtet sie nicht nur sondern ist Bezugsperson und Ansprechpartnerin. Bei einer Klassenstärke von 9 bis 13 Kindern ist eine weitaus intensivere, individuelle Begleitung möglich. „Die Kinder erfahren eine ganz andere Wahrnehmung ihrer Person“, sagt sie weiter.

Letztlich bleibt es der Entscheidung der Eltern überlassen, ob sie ihr Kind – sofern dieses ei-

nen Anspruch auf sonderpädagogische Bildung hat – an einem SBBZ oder an einer Regelschule anmelden. Am Ende ihrer Schulzeit erhalten die Gutenbergschüler ein Abschlusszeugnis und sie haben dann die Möglichkeit, an der Kerschensteinerschule die Vorbereitungsklasse Arbeit und Beruf (VAB) zu besuchen, erklärt Salzbrunn. Eine Kollegin der Kerschensteinerschule hat die Neuntklässler zuerst einen Tag an der Gutenbergschule besucht, dann waren die Kinder einen Tag pro Woche an der Berufsschule. Die Lehrerin kümmert sich auch während der VAB-Zeit weiter um die Kinder.

„Wir wollen die Schüler gut vorbereitet in die Wirklichkeit entlassen“, so Köhler. Die enge Kooperation ist in der Region ein einmaliges Modell, fügt Rettig hinzu. Zwar wüssten die Schüler sehr gut, was sie können und was nicht, doch nicht immer war es in der Vergangenheit so, dass die in der Schulzeit aufgebaute Stabilität Bestand hatte. „Daher die Idee, die Schüler noch ein Jahr lang weiter zu begleiten“. Mit Blick auf die spätere Berufswahl arbeitet die Gutenbergschule mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen, um den Schülern den Weg in die Arbeitswelt zu erleichtern.